

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Louise Lucas: Stöhnquartett

*Louise Lucas*

## Stöhnquartett

Dei Mensch is faoken undankbor  
recht selten is hei 'n Engel  
weil hei entdeckt, dat stimmt genau  
woll nicks so gau as Mängel.

Dat füllt mi disse Daoge up,  
bi Sünnenschien den Warmen  
Veier Frolüü' stünn'n dor up 'n Hoop  
un stöhnden tau 'n Erbarmen.

„Ach, disse Hätte schmitt mi üm“,  
so sä dei Eine äben  
„Dat köm tau gau“, so sä Frau Brüm,  
dat müss doch nödig rägen.

„Ik weit nich wat ik maoken schall“,  
krahde dei Froo Witte.  
Dei Veierde in dei langen Riege,  
man nödigt er dat sei doch schwiege.

Dat Stöhnquartett dor van dei Veier,  
dor mott ik ganz ehrlich wäsen,  
gelehrde Wöör dei all bi mi,  
häbht up dei Tungen lägen.

Nu heff man sik dor so nao sehnt,  
dat so ein Sommer köm.  
Hei köm un wedd glieks aflehnt,  
ik schweeg, at ik 't vernöhm.



*Louise Lucas*

## Dat Grummelschuur

Heil verdraolen wüdd ik wach  
mit Haarte kloppen half in'n Schloop.  
So'n Larm so mitten in dei Nacht  
was baldoorig garnich sacht.  
Ik wul Hülpe, Hülpe raopen  
wat schal bloß dei Radau.  
Dann schlöogen Blitz un Grummel dool  
do wüßte ik dat genau.

Ik luurde lange döör dei Ruten  
bekeek mi't Weerspill dann door buten.  
Mien Hannes dei schlööp deip un fest,  
hei möök uut Weer sik kiene Last.  
Ik was meuh und hei was frisk  
so seeten wi an'n Freustücksdisch.  
Up'n ännermaol, dann wik doch seihn  
dat ik dei Last hebb nich allein.

